



PflanzenWesen

PflanzenWesen – die Doppelbedeutung des Titels ist Programm.

Pflanzen sind nicht die einzige Motivgruppe in Julia Belots Malerei. Doch für die Künstlerin und Biologin sind die WESSEN-lich: Organisches ist nicht nur Materie, Natur hat Seele, Ästhetik als Wohltat.

Eine solche Programmatik erzeugt in der Kunstwelt gerne skeptisches Kopfwiegen. Insider machen sich Gedanken über Zeitgeist und künstlerische Korrektheit. Doch gute Kunst ist da, wo Authentizität herrscht. Das gilt für Künstler in kritischer Auseinandersetzung mit den Widersprüchen dieser Welt und es gilt bei Julia Belot mit ihrer feminin-sensiblen Themenbehandlung, die sie umsetzt mit Leidenschaft und höchstem Talent.

Ihre Gemälde zeigen üppige Botanik in aufsteigender Wachstumsenergie und freudig stolzer Blütenkraft. Die in St. Petersburg ausgebildete Malerin ist auch studierte Biologin. Der Kosmos ihrer „PflanzenWesen“ ist daher von besonderer Plausibilität. Wissenschaftlich fundierte Naturliebe verschmilzt mit künstlerischer Gestaltungskunst. Mit sicherem Empfinden für Form, Farbe und Licht schafft sie einen hochgradigen Naturalismus. Großzügige Pinselstriche, kraftvoll und zart zugleich, modelliert die Stofflichkeit der Dinge und belebt die Gemälde mit malerischem Flair.

Es geht um Schönheit und naturbelassene Pracht. Doch hinter dem Augenschmaus steckt das Bewusstsein von der Endlichkeit aller Dinge. Natur ist ambivalent im Grunde ihres Wesens: Vulkane gebären neues Leben aus den blühenden Rosen schrandiger Felshaut. Und die strahlende Schönheit blühender Natur unterliegt, das wissen wir alle, einem nicht zu verhindernden Verfall. Werden und Vergehen sind Teil einer kreisförmigen Logik. Darstellbar in seiner spezifischen Ästhetik ist in der Kunst sowohl das eine als auch das andere.

Julia Belot befasst sich mit dem Prinzip des Positiven. Dabei geht es nicht um die Beschreibung eines falschen Paradieses. Naturschönheit ist ein Versprechen auf Glück. PflanzenWesen, unsere Schicksalsgenossen, sind eine Metapher für das Prinzip Hoffnung.

Gunter Schmidt

Herbstrose, Öl auf Leinwand, 35 x 35 cm, 2016





Wer im Glashaus sitzt

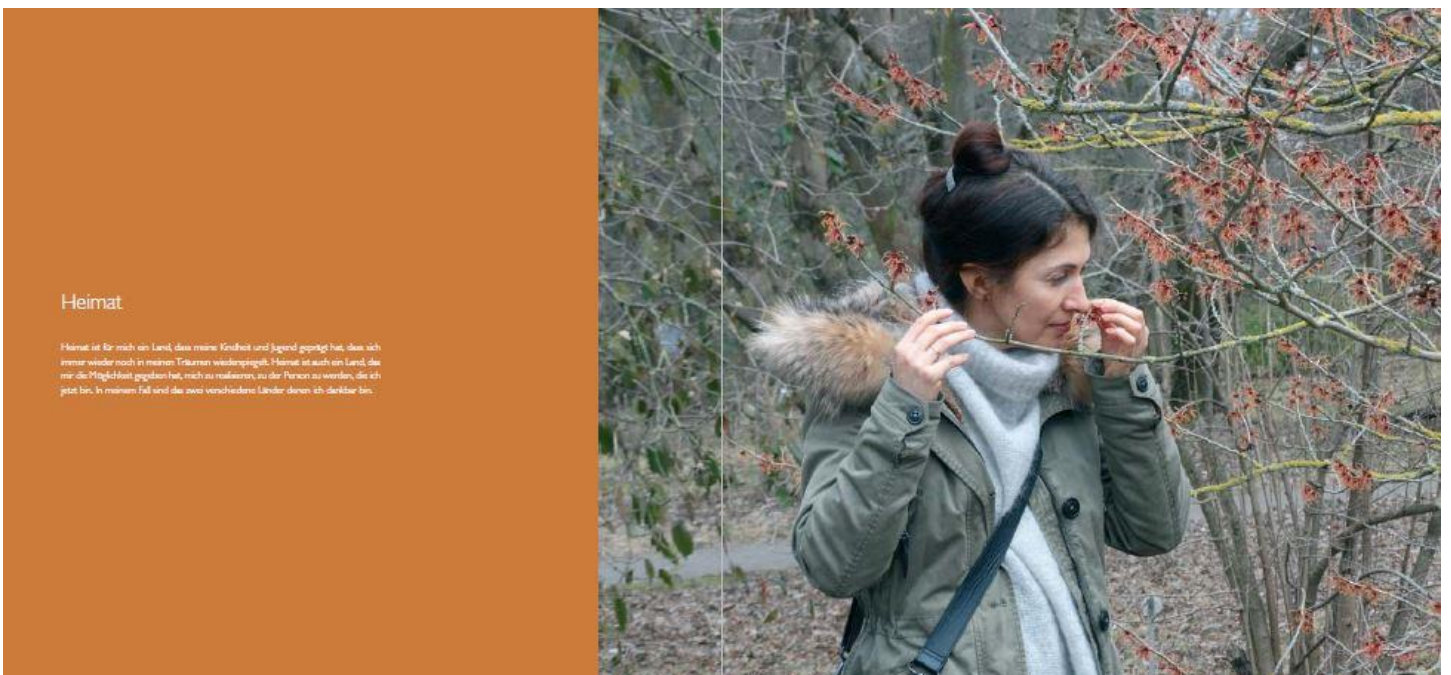
Diese Bilder sind wie Porträts von sandfarbenen, manchmal dunklen, manchmal
malischen und schönen Personen. Es ist eine Gesellschaft auf dem argentinischen Raum,
in Blei und Glas geordnet, mit Etiketten markiert.

Erlaubungsgesellschaft, Öl auf Leinwand, 100 x 130 cm, 2016





Enten, Fuchs und ich, Öl auf Leinwand,
Auschnitt, 140 x 180 cm, 2017



Heimat

Heimat ist für mich ein Land, das meine Kindheit und Jugend geprägt hat, das sich immer wieder noch in meinen Träumen widerspiegelt. Heimat ist auch ein Land, das mir die Möglichkeit gegeben hat, mich zu realisieren, zu der Person zu werden, die ich jetzt bin. In meinem Fall sind das zwei verschiedene Länder, denen ich dankbar bin.